

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1936-1937)
Heft: 8-9

Artikel: Präsidentenkonferenz 6. Februar 1937 in Olten [Schluss] = Conférence des Présidents 6 février 1937 à Olten [fin]
Autor: Perrin, Léon / Reist, W. / Egli, Ch.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELL-
SCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER,
BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ
DES PEINTRES, SCULPTEURS ET
ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH:
DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION:
LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION: A. DÉTRAZ, SECRÉT. CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL, TÉL. 51.217
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL N ^{os} 8/9	JÄHRLICH 10 HEFTE 10 CAHIERS PAR AN	N ^{os} 8/9 MÄRZ-APRIL 1937 MARS-AVRIL 1937
-------------------------------	--	--

INHALT — SOMMAIRE

Präsidentenkonferenz, Berichte der Sektionen (Schluss). — Mitteilungen des Z. V. — Sektionsmitteilungen. — Wettbewerbe. — Bundesstipendien. — 26. Passivenabend der Sektion Zürich. — † Fritz Widmann. — Ausstellungen. — Illustrationen: † Fritz Widmann. Auf dem Umschlag, Linolschnitt von Giovanni Müller, Zürich.

Conférence des présidents, Rapports des sections (fin). — Communications du C. C. — Communications des sections. — Concours. — Bourses d'études. — Expositions. — Illustrations: † Fritz Widmann. Sur la couverture, lino gravé de Giovanni Müller, Zurich.

Präsidentenkonferenz

6. Februar 1937 in Olten.

Berichte der Sektionen (Schluss).

Sektion Neuchâtel. Vom künstlerischen Standpunkte aus zeigte das Jahr 1936 keine besondere Tätigkeit.

In einigen Sektionsversammlungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Die Sektion bereitet ihre alle zwei Jahre sich wiederholende Ausstellung vor.

Das jährliche Kunstblatt für unsere Passiven wurde von Maurice Robert ausgeführt. Dieses Blatt wird bei Anlass eines Vereinsabends, welcher Passiven und Aktiven vereinigt, den Passiven überreicht. Die Beteiligung ist immer eine gute, auch die Stimmung. Der Abend schliesst mit der traditionellen Verlosung von kleinen, von den Aktiven geschenkten Werken ab.

Mehrere Ausstellungen zeigten das Schaffen der Neuenburger Künstler. Zuerst die Ausstellung der « Amis des arts » in Neuchâtel, dann diejenige in Chaux-de-Fonds.

Zu erwähnen ist eine Ausstellung Louis de Meuron, die es von neuem erlaubte, die Meisterschaft dieses Künstlers zu würdigen.

Der Wettbewerb zur Ausschmückung der Bahnhofhalle in Neuchâtel wird unserm Kollegen Georges Dessouslavy Gelegenheit bieten, sich als ausgezeichneter Dekorateur zu behaupten.

Zu bedauern ist, dass den Bildhauern bei den grossen Arbeiten des neuen Bahnhofes die seltene Gelegenheit nicht geboten wurde, ihre Tätigkeit dort auszuüben.

Die Lage der Künstler in unserm Kanton ist immer nicht erfreulich. Die industrielle Krise und der Mangel an Interesse für die Kunst seitens der kantonalen Behörden sind zum grossen Teil an dieser Lage Schuld. Léon PERRIN.

Die *Sektion Paris* zählt gegenwärtig 39 Aktivmitglieder, worunter 22 Maler, 13 Bildhauer und 4 Architekten. Im November 1936 verlor sie ein Aktivmitglied, Bildhauer Maurice Reymond-de Broutelles, der jahrelang ihr Präsident war. Die ganze Sektion Paris schliesst sich dem Nachrufe an, den Ed.-M. Sandoz unserm verdienten Kollegen in der Januar-Nummer der *Schweizer Kunst* widmete.

Das Zürcher Kunsthaus hat unsere Sektion in liebenswürdiger Weise für eine Ausstellung vom 5. April zum 3. Mai 1936 aufgenommen. Diese Ausstellung umfasste 37 Werke der Bildhauerei und 133 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen. Dem Kunsthaus, unseren Zürcher Kollegen und besonders unserem Ehrenpräsidenten Herrn Righini sprechen wir den tiefsten Dank aus für die freundliche Aufnahme, die sie uns bei diesem Anlass zu teil werden liessen. Der materielle Erfolg war befriedigend, da Werke für 6290 Fr. verkauft wurden. Auch der Stadt und dem Kanton Zürich danken wir dafür, dass sie ihre Solidarität gegenüber auswärtigen Schweizern durch einige Ankäufe bewiesen.

Unsere Weihnachtsausstellung fand wie gewohnt an einem Samstag nachmittag und am Sonntag in der Kanzlei unserer Gesandtschaft statt. Diese Ausstellung, welcher ein Mahl mit « grossem Schweizer-Kolonial-Ball » und ein Empfang bei Herrn und Frau Minister Dunant vorangingen, ist zu einem schönen und wichtigen Ereignis im Leben der Pariser Schweizerkolonie geworden. Die in andert-halbem Tag getätigten Verkäufe erreichten 10.000 fr. Franken.

Jetzt gehen unsere Hoffnungen der prächtigen internationalen Ausstellung « Kunst und Technik im modernen Leben » zu, die dieses Jahr in Paris stattfinden wird. Wir wollen hoffen, dass die verschiedenen mit der Beteiligung der Schweiz an dieser Ausstellung betrauten Kommissionen die natürliche Rolle der Schweizer Künstler in Paris nicht ausser Acht lassen werden : als Verbindungsglied zwischen der Kultur der beiden befreundeten Ländern. W. REIST.

Sektion St. Gallen. 1936 war für uns St. Galler ein Jahr schönen collegialen Zusammenhaltes, ausgefüllt mit initiativer Arbeit für die Sektion, ein Jahr, das, wenn es auch nicht alle Hoffnungen erfüllte, einen guten Ausblick in die Zukunft erlaubt. In 11 erfreulich stark besuchten Monatsversammlungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt, der engere und weitere Vorstand tagte in zahlreichen Sitzungen.

Die 2 Ausstellungen, welche wir im Laufe des Jahres durchführten, brachten, auch wenn das Verkaufsergebnis noch immer nicht als befriedigend zu bezeichnen ist, gegenüber früheren Jahren eine wesentliche Besserung in dieser Richtung. Die Schaufensterausstellung in der Speisergasse vom 1.-15. Nov. konnte neben dem guten Publikumserfolg, Verkäufe für circa Frs. 3000.— tätigen. Wir freuen uns wiederum dankbar an dem wohlwollenden Entgegenkommen der Ladenbesitzer. Es scheint dass die Früchte der Veranstaltung mit ihrer jährlichen Repetition ständig zunehmen werden. Die Dezember-Ausstellung im Kunstmuseum wurde in Verbindung mit antiken und modernen Kleinmöbeln unter dem Motto « Kunst im Raum » durchgeführt. Die seit vielen Jahren erstmalig wieder in Scene gesetzte

Verlosung brachte uns einen vollen Erfolg. Die Eröffnung der Ausstellung war mit einer Vernissage verbunden worden. Reg. Rat Dr. Römer, der das Patronat über die Veranstaltung übernommen hatte, hielt nach einführenden Begrüßungsworten des Präsidenten eine kleine Ansprache. Die Feier, zu der die Vertreter der Behörden sowie zahlreiche geladene Gäste erschienen waren, wurde umrahmt von Darbietungen des St. Galler Kammerorchesters. Ein gemeinsamer Imbiss im Hotel Hecht bildete den Abschluss des Nachmittages. Die Lose der Ausstellung wurden abwechselnd von den Kollegen persönlich im Museum abgesetzt, so wie am Klausfest und an der Vernissage. Stadtrat und Bürgerrat tätigten in bescheidenem Rahmen verschiedene Ankäufe, sodass die Verkaufssumme der Ausstellung etwas über Fr. 4000 ausmacht. Gegenüber dem Vorjahr ist dies, wie auch bei der Schaufenster Veranstaltung, mehr als eine Verdoppelung. Nachdem im Mai der Wettergott uns nicht günstig gesinnt war, konnte dann im Juni der vorgesehene gemeinsame, ausgezeichnet besuchte Frühlingsbummel mit den Damen per Autocar nach Schloss Altenklingen durchgeführt werden. Das prachtvolle Sommerwetter und ein wärschafter z'Vieri trugen das ihre zu der frohen Stimmung bei. Ein kleiner Film, der bei diesem Anlass gedreht ward, macht uns viel Freude. Das traditionelle Klausfest fand am 28. Nov. wiederum im Saal des Hotel Schiff statt, unter dem Motto « Circus Schiff ». Eine Reihe älterer und jüngerer Kollegen produzierte sich als Circusartisten ; der Ball, der bis heute die einzige Gelegenheit im Jahre darstellt, bei der wir unsere Passivmitglieder unter uns sehen, brachte allen viel Freude, und war für die Sektion ein schöner Erfolg.

Ein Wettbewerb des Rabattsparvereins zur Erlangung eines neuen Markenzeichens bot den Kollegen allerlei Anregung. Verschiedene Eingaben bei den städt. Behörden führten dazu, dass bei dem neuen Schulhausbau « Engelwiese » in Bruggen 3 Künstler für ein Sgraffito an der Aussenwand desselben eingeladen wurden, und dass für die malerische Ausschmückung der Wand im Treppenhaus ein allgemeiner Wettbewerb durchgeführt wurde. Paul Häfeli erhielt den ersten Auftrag, der zweite fiel an einen Graphiker, welcher nicht Mitglied der Sektion ist. Für weitere Ausmalung von städtischen Bauten haben wir bereits unsere Ansprüche angemeldet, wir hoffen die Behörden überzeugen zu können, dass diese Art künstlerischer Arbeitsbeschaffung nicht nur eine soziale Pflicht bedeutet, sondern dass sie sich im weiteren auch zum Segen des Stadtbildes und des ganzen Geisteslebens der Stadt auswirken wird. Die im Juli und August 1937 von der Sektion vorgesehene grosse Ausstellung von ausgeführter und geplanter Wandmalerei, soll uns einen bedeutenden Schritt in dieser Richtung weiter führen. Die Beziehungen der Sektion zu der kantonalen Behörde haben sich vorteilhaft gestaltet, der neue Departementschef Reg. Rat Dr. Römer ist ebenso wie der Vorsteher des Bau-Departementes unserer Sache gewogen. Die Renovation der Kantonsschule soll Anlass zu mehreren künstlerischen Aufträgen geben. Unsere Initiative zwecks Erhaltes eines Bundesauftrages für die Ausschmückung einer oder mehrerer Bauten des Bundes in der Ostschweiz aus dem neuen Hilfskredit des Bundes, reift, wie der Präsident leider nur zufällig unter der Hand erfahren konnte, ebenfalls einem Ergebniss entgegen. Der Vorstand der Sektion verwahrt sich energisch gegen die Art und Weise, wie er von den Behörden bei der Einladung zu einem Wettbewerb, als Initiant der ganzen Angelegenheit, mit Stillschweigen übergangen worden ist. Vier Bildhauer unserer Sektion wurden im Laufe des Sommers von einem Initiativ-

komitee zu einem Wettbewerb für ein Denkmal des St. Gallischen Staatsmannes Müller-Friedberg eingeladen. Max Pfänder wird das Standbild ausführen.

Die Zahl der Aktivmitglieder ist sich gleich geblieben, bis auf den Austritt Architekt Scheiers. Die Zahl der Passivmitglieder hat sich um 12 vermehrt, neben den unvermeidlichen 5 Austritten haben wir 17 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Die Sektion St. Gallen sieht mit Stolz auf diese ständig zunehmende Mitglieder Zahl, deren finanzielle Leistung ja auch der Centrankasse zu gute kommt, wir hegen die berechtigte Hoffnung, dass man dies im Central Vorstand auch würdigen und mit Wohlwollen vermerken werde.

Unsere Beziehungen zum lokalen Kunstverein sind nach wie vor Gute, unser herzliches Verhältniss zu den Künstlern des Theaters haben wir durch die offizielle Teilnahme an deren Bühnenball bekundet. Die Einstellung eines Teiles der lokalen Presse uns gegenüber lässt vieles zu wünschen übrig. Es wird den Mitgliedern von dieser Seite nicht die Unterstützung zu teil, und nicht das Verständniss entgegengebracht, das wir nötig hätten. Die Kunstkritik, zum Teil von Leuten geschrieben, die nicht die Qualifikation dazu aufweisen, ist weit entfernt von gleichmässig überparteilicher sachlicher Kritik und wohlwollendem Verstehen. Wir nehmen von uns aus jede Gelegenheit wahr, um hier die Beziehungen zu verbessern.

An der Nationalen 1936 hat die Sektion wieder schlecht abgeschnitten, die augenscheinliche Tatsache, dass dies Usus zu werden beginnt, hat bei vielen Mitgliedern Erbitterung und Aerger hervorgerufen. Auch bei den Bundesankäufen ist unsere Sektion leer ausgegangen. Die Sondergruppe, welcher auch 5 Mitglieder der Sektion angehörten, hat sich im Frühjahr aufgelöst, sodass nach aussen die Sektion wieder geschlossen dasteht. Das von Otto Rüegger geschaffene Dauerplakat hat sich bei den beiden Jahresausstellungen gut eingeführt. Die nach einem Unterbruch von einigen Jahren erstmals wieder zustande gekommene Jahresmappe, mit Motiven aus der Stadt und Umgebung, brachte mit ihren 24 Blatt allen Teilnehmern viel Freude, die kommerzielle Verwertung entspricht den Erwartungen.

Das Projekt eines eigenen Faschingsballes in der Tonhalle wurde an der Dezember-Sitzung von der Mehrheit der Versammlung in der heutigen Form abgelehnt und an den Vorstand zur weiteren Ausarbeitung für später zurückgewiesen.

Ch. A. EGLI.

Sektion Solothurn. Das Jahr 1936 verfloss so rasch, dass es mir unglaublich scheint, dass schon wieder ein Jahresbericht fällig sei.

Allerdings sind die Geschäfte einer kleinen Sektion auch bald aufgezählt. Diejenigen administrativer Natur aber sind gross und oft mühsamer und langwieriger als in grossen Sektionen. So z. B. hatten wir viel Mühe und Arbeit bei unserer obersten Behörde, dem hohen Regierungsrat des Kantons, die Sympathien zu erlangen, deren wir uns glücklicherweise von Seiten des Gemeinderats der Stadt erfreuen. Der Weg ist angebahnt und wir werden unermüdlich weiterschreiten bis wir das Ziel, das viele unserer Schwestersektionen erlangt haben, auch erreicht haben werden.

Ende Januar fand unser Passivenabend statt. Er war recht gut besucht und sehr gemütlich. Eine Aufführung « Spuk im Museum » von Herrn Dr. Hans Enz, demselben Autor, der uns seinerzeit das Festspiel anlässlich der Generalversammlung in Solothurn gedichtet hat, wurde mit grosser Freude und

Dankbarkeit aufgenommen. Nur zu rasch verflossen die Stunden des fröhlichen Beisammenseins.

In 7 Vorstand- und 6 Sektionssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Erst auf den Herbst hin waren die Ausstellungen fällig. Es folgten deren gleich drei.

Erstens durften wir wieder eine Schaufensterausstellung machen mit 83 Werken in 44 Schaufenstern. Dann kam eine Ausstellung, vielmehr eine Ausschmückung der Räume des umgebauten Stadttheaters. Im Treppenhaus, dem Foyer und im Erfrischungsraum konnten 23 Werke platziert werden. Und 3. fand, mit dem Kunstverein zusammen, im Museum noch eine Weihnachtsausstellung viel Beachtung. Leider fällt es mir sehr schwer genau Bescheid über die finanzielle Ausbeute der drei oben erwähnten Veranstaltungen zu geben. Diese muss als recht bescheiden betrachte werden. Die 1. dürfte rund 500.—, die Zweite 200.— und die Letzte etwa 2000 Fr. eingetragen haben.

Mit einer gemütlichen Plauderstunde, welche die Aktiven am 30. Dez. zusammenführte, beschlossen wir unser 11. Vereinsjahr. Wir leerten unsere Becher auf das Wohl der G.S.M.B.A. und mit den besten Wünschen für das Jahr 1937.

Willy WALTER.

Sektion Tessin. Die Tätigkeit des Jahres ist durch eine intensive Verteidigung der Interessen der Künstler bezeichnet, und durch den Kampf um eine tatsächliche und wirksame Anerkennung unserer Bedürfnisse seitens des Staates.

Die Präsidentenschaft blieb unverändert. Vier Versammlungen fanden statt, welchen fast immer zahlreiche Mitglieder beiwohnten.

Die anhaltende Krise liess uns leider einige Passivmitglieder verlieren ; dafür ist der Bestand der Aktivmitglieder um 7 gestiegen : die Maler Abt, Boldini, Filipini, Taddei, Nizzola und Leoni, und der Bildhauer Remo Rossi haben in unserer Familie Platz genommen, die nun fast alle Tessiner Künstler umfasst.

Ein Ereignis, welches weil auf den Sommer fallend, leider nicht gefeiert werden konnte, war der 60. Geburtstag unseres Kollegen Maler Pietro Chiesa. Als jahrelanger Präsident der Sektion und fleissiges Mitglied wurde ihm vom Präsidenten der Sektion namens derselben ein Glückwunschtelegramm zugesandt, ihm noch langes erspriessliches Leben wünschend.

Auf Anregung unserer Sektion hin, wurden im Frühling einige Mitglieder der Luganeser Kommission des Museums Caccia ersetzt. Der Präsident Patocchi wurde als Vertreter der Sektion hineingewählt. Eine neue Richtung der Kommission wurde festgestellt im Sinne einer erhöhten Interesse für die lebenden Künstler. Die beiden Wettbewerbe, Malerei und Bildhauerei, die auf Anregung unserer Sektion von genannter Kommission veranstaltet wurden, sind durchgeführt worden. Beim ersten wurde Maler Pietro Chiesa mit der Ausführung der beiden Wandmalereien beauftragt. Der Wettbewerb für Bildhauerei hatte nicht den erhofften Erfolg ; er wird, wie man hört, wiederholt werden.

Beim anderen Wettbewerb — Ausschmückung in Fresko der Posthalle in Lugano — der vom Departement des Innern unter Mitwirkung der Postdirektion ausgeschrieben wurde, zwar auf Anregung unserer Sektion hin, siegte der Maler Ugo Cleis, der seit mehreren Jahren im Tessin niedergelassen, und Mitglied unserer Sektion ist. Beiden Kollegen gratuliert die Sektion bestens.

Ein dritter Wettbewerb — Malerei — in höchst tadelhafter Form von Pfarrer

Don Lanfranchi veranstaltet, wurde zuerst von den Mitgliedern unserer Sektion boycottiert. Auf eine gesündere Grundlage gestellt, wurde der Wettbewerb wiederholt, und unser Präsident wurde eingeladen, bei der Jury mitzuwirken. Da als erster ein italienischer Maler herausging, der zwar die Stimme unseres Vertreters nicht erhielt, beschloss die Sektion, gestützt auf die eidg. Verordnung betr. Einfuhrverbot von minderwertigen Werken und Arbeitsbewilligung an mittelmässige Künstler, beim eidg. und beim kantonalen Arbeitsamt vorstellig zu werden, damit dem Künstler die Niederlassung verweigert werde. Es scheint dass unsere Schritte Erfolg haben werden.

Das Ergebnis ist befriedigend, denn wir erreichten, dass die Arbeitsgelegenheiten für Künstler bei öffentlichen Bauten durch ein kantonales Gesetz geregelt wurden. Die Verordnung wurde beschlossen, und ist seit 27. November in Kraft. Der Wortlaut ist folgender :

*Verordnung über Beifügung eines Artikels am Reglement
vom 24. Januar 1930 über die Kunstpflege.*

(27. November 1936.)

Der Regierungsrat des Kantons Tessin,

auf Grund der Eingabe vom 6. Oktober 1936 der Sektion Tessin der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, dahingehend, dass auch in unserm Kanton, wie es anderswo in der Schweiz und im Ausland gemacht wird, den Künstlern bei öffentlichen Bauten des Staates Arbeitsgelegenheiten geboten werden,

laut gesetzlicher Verordnung vom 18. September 1929 über die Kunstpflege und Reglement vom 24. Januar 1930,

auf Vorschlag des Unterrichtsdepartementes,

beschliesst :

ART. 1. — Dem Reglement vom 24. Januar 1930 (abgeändert am 18. Januar 1932) über Vollziehung des Gesetzes vom 18. September 1929 über die Kunstpflege, wird ein Art. 8 folgenden Wortlautes beigelegt :

« Art. 8. Bei Entwurf von öffentlichen kantonalen Bauten (Bibliotheken, Schulen, Spitälern, Sanatorien, Archiven, Strafanstalten) wird 3 % der Bausumme für Malerei- oder Bildhauereiarbeiten vorgesehen.

« § 1. Die in Art. 5 des gegenwärtigen Reglementes vorgesehene kantonale Kunstkommission amtiert als Jury für Kunstarbeiten von besonderer Wichtigkeit und für solche, für die die Eröffnung eines Wettbewerbes nötig erscheint.

« § 2. Bei Wettbewerben können die Preise entweder vom kantonalen Kunstfonds oder von der für die Bauten ausgesetzten Summe erhoben werden.

« § 3. Wenn der Regierungsrat dafürhält, dass ein Wettbewerb nicht eröffnet werden muss, wird er eine Kommission von 3 Mitgliedern bezeichnen (der Architekt des Bauprojektes, ein Vertreter der Regierung und ein Vertreter der Künstlerschaft), die den Künstler zu bestimmen hat, dem die Ausführung der vom Architekten des Bauprojektes vorgesehene Kunstarbeiten übertragen werden soll. »

ART. 2. — Obiger Beschluss wird im Amtsblatt veröffentlicht und tritt sofort in Kraft.

Bellinzona, 27. November 1936.

Für den Regierungsrat :

Der Präsident, ANTOGNINI. Der Staatssekretär, FORNI.

Mit dieser Verordnung stellt sich der Kanton Tessin unter den Schweizerkantonen als Vorkämpfer für die Kunstpflege und die Verteidigung der Künstler. Den kantonalen Behörden gebühren das aufrichtigste Lob und den tiefsten Dank aller Künstler.

Im Werden ist der Plan einer Ausstellung Tessiner Kunst vom 19. Jahrhundert bis heute, deren Initianten unsere Sektion und der Tessiner Kunstverein sind. Die Ausstellung wird bestimmt am 1. Mai eröffnet werden und soll fast andert-halb Jahrhundert Tessiner Kunst zeigen. Nicht wenige unter unseren Mitgliedern gehören zur Organisationskommission der Ausstellung an : drei darunter amten als Präsidenten bestimmter Abteilungen : Maler Chiesa für die Ausstellung des 19. Jahrhunderts, Bildhauer Foglia für die zeitgenössische Kunst, Patocchi für die Abteilung « das Buch ». Um sich auch finanziell am Unternehmen zu beteiligen, hat die Sektion der Finanzkommission den Betrag von Fr. 500 zur Verfügung gestellt.

Wir bedauern unter den austretenden Mitgliedern Bildhauer Schwerzmann nennen zu müssen, der unsere Bitte, der Sektion doch treu zu bleiben, entschieden abschlug. Mit einer Sympathiekundgebung an seine Adresse schliesse ich diesen Bericht.

A. PATOCCHI.

Sektion Waadt. Im Laufe des letzten Jahres wurde die Sektion Waadt zu sechs Sitzungen einberufen. Sie zählt gegenwärtig 57 Aktivmitglieder, gegenüber 56 im Vorjahre. Die Herren Engel, Vallotton und W. Martin-Couvet haben den Austritt erklärt, während Herr Schlageter, Bildhauer, früher Mitglied der Sektion Genf, in unsere übertreten ist, und E. Pizzotti von der Generalversammlung aufgenommen wurde. Die Zahl der Passivmitglieder beträgt 45 d. h. eins weniger als im Vorjahr.

In seiner Sitzung vom Januar d. J. wurde eine Propaganda-Kommission ernannt ; sie besteht aus Perrin, Bosshard, Milo Martin, Berger und Hartmann und hat zur Aufgabe, die Wege zu prüfen, um das Interesse des Publikums zu erwecken. Diese Kommission hat drei Sitzungen abgehalten, und in einem Bericht an die Sektion eine Anzahl Anträge gestellt, wovon zwei berücksichtigt wurden. Der erste bezweckt die Veranstaltung von Gruppenausstellungen. Er wurde von der Sektion genehmigt, die auf drei Monate einen Saal in der Galerie du Lion d'Or mietete und dort fünf Ausstellungen durchführte. Die Besucherzahl betrug 1700 und die Verkaufssumme ca. Fr. 1500.—.

Der zweite Antrag betrifft Ausstellungen ausserhalb Lausanne, z. B. in Yverdon, Moudon, Nyon. Er wurde in mehreren unseren Sitzungen erörtert ; gewisse Punkte müssen zwar noch näher geprüft werden. Wir hoffen jedoch, dass diese Veranstaltungen wie vorgesehen im März oder April werden stattfinden können.

In der Jahresversammlung 1935 hatte die Sektion Waadt beschlossen, jedes Jahr einem ihrer Künstler ein Kunstblatt für die Passiven in Auftrag zu geben. Das erste Blatt, welches wir eben verteilt haben, wurde von E. Pizzotti als schöner Holzschnitt ausgeführt.

Erwähnen wir noch zum Schluss, dass wir als Mitglied der Kommission der « Association du fonds des Arts plastiques » Herrn Bosshard ernannt haben, an Stelle des Herrn G. Payer, der drei Jahre dazu gehörte, und dem ich hier für die Hingebung die ihm eigen ist, unsern tiefsten Dank aussprechen möchte.

Die Jahresversammlung der Sektion fand am 12. Dezember in La Sallaz bei Lausanne statt. Bei dieser Sitzung wurde Maler Jaques Berger zum Vorstandsmitglied ernannt, an Stelle des zurücktretenden A. Gueydan. Dem offiziellen Teil folgte ein gemütlicher Abend, der recht lang dauerte.

R. HARTMANN.

Sektion Zürich. Das Jahr 1936 steht etwas im Zeichen möglicher Abwehr der Schädigung der Künstlerschaft durch die minderwertigen Zusendungen aus dem Auslande und den Hausierhandel; den minderwertigen Dingen, milde gesagt, des Auslandes gegenüber wirken sich die Einfuhrbeschränkungen aus; betr. Hausierer hat der Zentralvorstand in der Presse gewarnt, es bleibt noch viel zu tun; wir dürfen uns hier des guten Willens der Polizeiorgane von Stadt und Kanton erfreuen. Neben der Abnahme der Ankäufe und Aufträge sind die genannten übeln Erscheinungen von grossem Schaden. Simon (Vaduz) machte noch immer von sich reden, wir sind bei den massgebenden Instanzen vorstellig geworden, vom Departement des Innern in Bern auf das bereitwilligste und wärmste unterstützt; schliesslich wurde die Ausweisung des Mannes erreicht, das Uebel lebt jedoch in der Galerie d'Art A. G. weiter, diese beruft sich auf die Mitarbeit von Schweizer « Künstlern », auch hier muss ein Ende gemacht werden, nicht bloss im Interesse der Künstler sondern auch, und vielleicht besonders, des Publikums. Es scheint nach neuestem Vernehmen Aussicht auf Erfolg zu bestehen, an unserer tätigen Mithilfe soll es nicht fehlen.

Der Passivenabend 1936 war der 25. seiner Art, die Kollerstube war überfüllt von Passiven, Gästen und Aktiven in bester Stimmung. Vertreter der städtischen Behörde, der uns befreundeten Kunstgesellschaft, der Kunstfreunde, haben sich sehr bewillkommt, zu uns gesellt; eine eigens erstellte Zeitung, Beiträge der Kollegen, die ausgezeichnete Schnitzelbank unseres Kollegen Ritzmann, eine Verlosung erheiterten den geselligen Abend und bewiesen aufs neue die schöne Zusammengehörigkeit der Sektion Zürich und ihrer Freunde. Eine Folge der Schnitzelbankbilder und Verse Jakob Ritzmanns wurde in einem Büchlein vereint; durch Orell-Füssli als Jubiläumsspende der Firma für die Zürcher Kunstgesellschaft sorgfältig gedruckt, fand das vortreffliche heiter-ernste Werk in weiten Kreisen beste Aufnahme.

Bei Abstimmungen zeigte sich oft, dass vielfach Stimmenthaltung geübt wurde, da wir dies als nicht zulässig empfanden, haben wir Herrn Dr. Jagmetti bemüht; nach seinem Befunde haben die nicht stimmen wollenden sich in den Ausstand zu begeben; eine heilsame Wirkung ist festzustellen. Unser vielverdiente Rechtskonsulent ist auch dieses Jahr wieder sehr beansprucht worden, seine stete, so uneigennützigere Hilfsbereitschaft hat wieder viel Gutes gewirkt. Ein Beispiel ist vor aller Augen geführt worden, die Erledigung der Angelegenheit « Weltwoche », der unverschämten « Besprechung » der Nationalen 1936 Bern in genanntem Blatte, dem betreffenden Schreiberling ist die wohlverdiente Behandlung zu teil geworden. Wir schulden auch dieses Jahr Herrn Dr. Jagmetti den wärmsten Dank.

Der interessante Wettbewerb, den die Stadt Zürich zum Schmucke der Kanzelwand des alten Krematoriums veranstaltet hatte, hat sich nun in dem schönen, eindrucksvollen Wandbild Karl Walsers ausgewirkt.

Im Amtshause V hat Augusto Giacometti im Auftrage der Regierung des Kantons Zürich ein wertvolles Wandbild geschaffen. Dieses Werk ist ein Geschenk der Regierung an den Stadtrat von Zürich in Erinnerung an die Gabe des Stadtrates an die Regierung, die edle Bronzefigur Hubachers im Walchegebäude.

Jakob Gubler hat den Auftrag erhalten, im Schulhausneubau Zollikon ein Wandbild zu schaffen; die Ausschreibung des Wettbewerbes ist verdienstvolle Handlung der Gemeinde Zollikon.

Anlässlich der Nationalen Bern 1936 durften Werke zahlreicher Mitglieder unserer Sektion zum Erfolge der so wichtigen Schau beitragen.

Die schönen Tage der Delegiertenversammlung der G.S.M.B.A. in Bern zeigten die enge Verbundenheit der Sektion Zürich mit der Gesamtgesellschaft.

Karl Hügin hat sein grosses Werk, die Wandgemälde in dem vom Bundesrate dem neuen Völkerbundsgebäude gestifteten Saal, zu Ende geführt, ein Werk hohen künstlerischen Wertes, eine Wandmalerei von Rang, welche den Besteller, den Künstler und das Gebäude ehrt.

Das Waldmannendenkmal Hallers, ein wichtiges Kunstwerk, wird Anfangs April eine Zierde der Stadt Zürich bilden.

Der Stadtrat von Zürich will der bisherigen Hilfsaktion für notleidende Künstler (im Betrage von Fr. 25.000.—) immer mehr künstlerische Basis sichern, um so sein Interesse den Künstlern von Wert, die sich in Not befinden, ausschliesslich zuzuwenden. Wir hoffen sehr, dass die von uns angeregte Publikation der sämtlichen Leistungen der Stadt Zürich auf künstlerische Gebiete in Bälde verwirklicht werde, die städtische Kunstpflge erhalte so wohlverdienten Ausweis und Denkmal.

Die Lage der Künstler hat sich leider nicht zum Bessern geändert, Ankäufe sind selten, das Interesse der Behörde sei dankend hervorgehoben. Es wird verschiedenes unternommen, so durch die Firma Möbel-Pfister eine kleine Raumkunausstellung mit bescheidenen Preisen; im Café Nebelspalter folgen sich Ausstellungen einzelner Kollektionen, denen öfters Verkaufserfolge beschieden waren; die Ausstellung der Sektion in Rheinfelden zeigte gute Qualität, sie fand auch Interesse, Ertrag der Verkäufe jedoch nur Fr. 1400.—, Defizit für die Kasse der Sektion Fr. 180 ! Die Limmatquaiausstellung brachte verschiedenen Ausstellern der Sektion einen Ertrag von Fr. 6000.—. Die Kasse kam wieder für die Provision auf Verkäufen unter Fr. 300.— auf. Die Bemühungen der Veranstalter dieser Ausstellungen sind auch dieses Jahr auf das beste zu verdanken. So suchen wir zu helfen, wo irgend möglich. Unsere Vermittlungsstelle bei Herrn Baltensperger weist Dank der Bemühungen dieses selbstlosen Kollegen öfters Erfolge auf. Aehnliches ist von den allgemeinen Vermittlungen im Kunsthause zu sagen, die manchem Kollegen schon gedient haben, auch hier unsern Dank.

Die Unterstützungskasse wird in dieser Zeit naturgemäss sehr stark beansprucht, ein Bericht wird jeweils in der *Schweizer Kunst* veröffentlicht. Wir haben allen Grund, dankbar zu sein, diese so nutzbringende Institution jetzt zu besitzen, wir dürfen uns freuen, zu ihrer Gründung und Förderung wesentlich beigetragen zu haben. Die Hilfsaktion des Bundes kann erst später in Frage kommen. Vergessen wir nicht die Selbsthilfe der Künstler; ein schönes Beispiel sind die von Optimismus getragenen Künstlerherbstfesttage im Hotel Bellerive, diese Selbsthelfer haben bei besonders guten Erträgnissen auch der Unterstützungskasse gedacht. Ehre allen, die sich anstrengen, sich selbst zu helfen und erst dann an die Kasse gelangen, wenn es nicht mehr anders geht.

Der Schweizerische Kunstverein bereitet einen neuen Turnus vor, hoffen wir, dass nach all den jahrelangen Versuchen, endlich ein Weg gefunden sei; allerdings schafft der Modus der regionalen Ausstellungen für die Künstler der ersten Serie eine Art Privilegium unter den schweizerischen Künstlern, das sich erst nach Jahren in etwas ausgleicht, doch soll der Versuch gemacht werden. Für uns gilt es, unsere

Abmachungen mit dem S.K.V. betr. Jury wortgetreu respektiert zu sehen; laut letzten Berichten scheint dies, nach Erledigung Angelegenheit Delegiertenversammlung S.K.V. Lugano, der Fall zu sein. Der S.K.V. hat sich auch bereit gefunden, unsere gerechtfertigten Ansprüche: Mehrheit Künstler in der eidg. Kunstkommission, und reine Künstlerjury der Nationalen durchaus zu anerkennen (Schreiben des S.K.V. an den Zentralvorstand der G.S.M.B.A.).

Wir erwarten nun, dass die neue Vollziehungsverordnung die Rechte der Künstler in jeder Beziehung wahre und die Stellung der eidg. Kunstkommission als Beraterin des eidg. Departement des Innern und somit massgebender Instanz deutlichst umschreibe.

Es soll dafür gesorgt werden, dass die Aufgaben der freien und der angewandten Kunst neuerdings festgelegt bleiben. Der freien Kunst gehören die Gebiete der Wandmalerei, der Glasmalerei, der dekorativen Skulptur, als höchste Manifestationen der Kunst; die Aufgabe der angewandten Kunst ist schon in der bestehenden Vollziehungsverordnung treffend umschrieben: « die Veredelung der gewerblichen und industriellen Produkte », eine vornehme Aufgabe. So möge dann jeder an seinem Orte zur Förderung der Kunst unseres Landes beitragen.

Die schweizerische Landesausstellung hat schönste Aufgabe vor sich. Die Kunst muss bei diesem nationalen Werke zur Geltung kommen und zwar nicht bloss als Schmückung des eigentlichen Aerales der Landesausstellung, durch bestimmte Aufträge, die naturgemäss nicht in allzugrossem Umfang vergeben werden können, es hat auch eine Schau schweizerischer Kunst im Zürcher Kunsthause im Rahmen der Landesausstellung stattzufinden, als Teil derselben. Diese Ausstellung kann ganz frei gestaltet werden, da die Nationale 1941 nicht vorweg genommen werden darf. Nötige Schritte hiefür sind seit längerer Zeit gemacht, ebenso der Hinweis auf die Notwendigkeit der Begrüssung des Departement des Innern, der eidg. Kunstkommission und selbstverständlich der G.S.M.B.A. Die freie Kunst hat gewichtiges Wort zu sagen, sie darf daran in keiner Weise gehindert werden. Gerade hier kann sich eine verständnisvolle Auffassung der Aufgaben der freien und der angewandten Kunst auf das Glückliche auswirken. Alle sollen zum Gelingen des vaterländischen Unternehmens ihre Kräfte leihen.

Die Sektion Zürich sieht auf Ende 1937 eine grosse Ausstellung im Kunsthause vor, mit einer gewichtigen Abteilung Wandmalerei, Glasmalerei und dekorativer Skulptur. Möge das ernste Unternehmen zu Ehren der Sektion und des Kunsthauses gelingen.

Im Jahre 1936 hat die Sektion Zürich 8 Kandidaten aufgenommen.

S. RICHINI.

Conférence des Présidents

6 février 1937 à Olten.

Rapports des sections (fin).

La *Section de Lucerne* a derrière elle une année paisible. Les affaires administratives furent liquidées en trois séances de Comité et cinq assemblées des membres. Si la fréquentation de ces réunions s'est un peu améliorée, il serait cependant très

désirable que les membres et les invités s'y rencontrent encore plus nombreux. Il est vrai que certaines difficultés existent à Lucerne du fait que la moitié à peine des peintres et sculpteurs appartenant à la section habitent Lucerne ou ses environs immédiats.

Le mouvement des membres, des passifs surtout, n'est malheureusement pas réjouissant. Nous avons perdu deux membres actifs par suite de décès, deux par démission et un par transfert dans une autre section. Nous avons admis un peintre et un sculpteur ; deux sculpteurs se sont annoncés comme candidats pour la prochaine assemblée générale. Parmi les passifs, déjà peu nombreux, quatre ont démissionné, contre seulement une admission nouvelle. Ceci est d'autant plus regrettable que le recrutement de nouveaux membres est aujourd'hui très difficile étant donné la situation économique générale et le montant relativement élevé de la cotisation annuelle.

Il y eut, vu les temps actuels, peu de réunions amicales. Une excursion de printemps avec programme fort alléchant, tomba littéralement à l'eau, le temps pluvieux du début de l'année en ayant toujours empêché la réalisation.

Nous eûmes le plaisir de fêter en août, tout simplement, le 70^e anniversaire de notre distingué collègue et membre fondateur de la section de Lucerne, Hans Emmenegger. Un souvenir lui fut remis à cette occasion et nous nous réjouissons de le voir, vaillant et travailleur, parmi nous.

Le projet de réunions amicales des membres n'a pas encore abouti, mais nous ne l'abandonnons pas et espérons voir se prendre l'habitude de réunions à soirs fixes.

L'événement essentiel pour la section de Lucerne fut l'exposition d'automne au Musée, à l'occasion du 40^e anniversaire de la section, en corrélation avec une exposition Hans Emmenegger pour les 70 ans de celui-ci. On peut dire que cette exposition eut un niveau artistique très réjouissant et si les ventes souffrirent de la situation actuelle, nous pouvons toutefois être satisfaits du nombre des visiteurs, environ 1000 entrées payantes ; ce fut certainement l'exposition la plus fréquentée de l'année. Le fait d'avoir tenté d'intéresser quelque peu le grand public à la critique peut avoir contribué à ce résultat. Il fut délivré des bulletins de vote pour désigner les trois meilleures œuvres, avec une prime pour l'achat d'œuvres à l'exposition, pour le meilleur résultat. Cette expérience s'avéra intéressante et a en tous cas provoqué une vive discussion et une bonne réclame dans les journaux lucernois.

Une prédiction pour le nouvel exercice est difficile. Nous souhaitons à la section de Lucerne prospérité et à nous tous des temps meilleurs. D^r Th. BARTH.

Section de Neuchâtel. L'année 1936 ne présente aucune activité particulière au point de vue artistique. Quelques assemblées des membres actifs où les questions courantes furent traitées. La section prépare son exposition bisannuelle. L'estampe annuelle remise aux membres passifs a été confiée à Maurice Robert. Elle est remise au cours d'une soirée qui réunit passifs et actifs. Toujours revêtue et très gaie, elle se termine par la loterie traditionnelle dont les lots sont de petites œuvres données par les membres actifs.

Plusieurs expositions ont marqué l'activité personnelle des artistes neuchâtois. Tout d'abord l'Exposition des Amis des Arts de Neuchâtel, puis celle de La Chaux-de-Fonds. Signalons une exposition de Louis de Meuron qui permit d'apprécier une fois de plus la maîtrise de ce peintre.

Le concours pour la décoration du hall de la gare de Neuchâtel procure à notre collègue Georges Dessouslavy l'occasion de s'affirmer comme excellent décorateur.

Nous regrettons que les grands travaux de la nouvelle gare n'aient pas procuré aux sculpteurs une occasion rare d'exercer leur activité.

La situation des artistes dans notre canton n'est toujours pas très réjouissante ; la crise industrielle et le manque de sollicitude des autorités cantonales pour les arts, sont pour une grande part la cause de cette situation.

LÉON PERRIN.

La *Section de Paris* compte actuellement 39 membres actifs, dont 22 peintres, 13 sculpteurs et 4 architectes. Elle a perdu en novembre 1936 un de ses membres actifs, le sculpteur Maurice Reymond-de Broutelles, qui fut pendant de longues années son président. La section de Paris tout entière s'associe à l'hommage rendu par Ed.-M. Sandoz à notre regretté collègue dans le numéro de janvier de l'*Art Suisse*.

Le Kunsthaus de Zurich a bien voulu accueillir notre Section pour une Exposition dans ses salles, du 5 avril au 3 mai 1936. Cette exposition comprenait 37 sculptures et 133 toiles, gouaches et dessins. Nous remercions vivement le Kunsthaus, nos collègues de Zurich et notamment notre président d'honneur, M. Righini, pour l'aimable accueil qu'ils nous ont réservé à cette occasion. Le succès matériel de l'exposition a été satisfaisant, puisque nous avons vendu des œuvres pour une somme totale de 6290 francs suisses. Nos remerciements vont aussi à la Ville et au Canton de Zurich qui ont bien voulu témoigner par quelques achats de leur solidarité envers les Suisses du dehors.

Notre Exposition de Noël eut lieu, comme chaque année, un samedi après midi et un dimanche dans les locaux de la Chancellerie de notre Légation. Cette petite exposition, précédée d'un dîner avec « Grand bal colonial suisse » et accompagnée d'une réception offerte par le Ministre de Suisse en France et M^{me} Dunant, est devenu un événement charmant et important dans la vie de la Colonie suisse de Paris. Les ventes effectuées pendant un jour et demi ont atteint la somme de 10,000 francs français.

Maintenant nos espérances sont tendues vers cette magnifique Exposition internationale, « L'Art et la Technique dans la Vie Moderne », qui aura lieu à Paris cette année. Nous voulons croire que les différentes commissions chargées d'organiser la participation suisse à cette Exposition se souviendront du rôle naturel des artistes suisses de Paris : celui d'agents de liaison entre la culture des deux pays amis.

W. REIST.

Section de Saint-Gall. L'année 1936 fut pour nous Saint-Gallois une année d'union étroite, remplie de travail efficace pour la section, une année qui fait bien augurer de l'avenir, même si elle n'a pas vu se réaliser tous les espoirs. Les affaires courantes furent liquidées au cours de 11 réunions très fréquentées ; le bureau et le comité ont aussi tenu maintes séances.

Les deux expositions organisées au cours de l'année apportèrent, même si le résultat financier n'est toujours pas satisfaisant, une sensible amélioration des ventes, comparativement aux années précédentes. Il fut vendu du 1^{er} au 15 novembre pour près de 3000 fr. à l'exposition dans les devantures des magasins de la Speisergasse, où l'intérêt du public se manifesta fortement. Il semble que la répétition

annuelle de cette manifestation portera ses fruits. L'exposition de décembre au Musée des beaux-arts fut consacrée à l'art chez soi ; on y montra aussi de petits meubles, anciens et modernes. La loterie, reprise après un intervalle de plusieurs années, eut un plein succès. L'exposition fut ouverte par un vernissage. M. le Conseiller d'État Dr Römer, qui avait bien voulu en accepter le patronage, y prononça quelques paroles, après la bienvenue souhaitée par le président. Cette manifestation, à laquelle assistaient les représentants des autorités et de nombreux invités, fut agrémentée par l'orchestre de musique de chambre de Saint-Gall et clôturée par une collation à l'Hôtel du Brochet. Au Musée, les billets de la loterie étaient offerts à tour de rôle par des collègues ; ils le furent aussi à la fête de la Saint-Nicolas et au vernissage. Le Conseil communal et celui des bourgeois effectuèrent quelques modestes achats ; au total le chiffre des ventes dépassa 4000 fr., soit plus du double de l'année précédente, comme aussi à l'exposition en devantures de magasins. La course de printemps, au château d'Altenklingen, qui ne put avoir lieu en mai à cause du temps maussade, put être entreprise en juin, en autocar et avec les dames, avec une forte participation. Le magnifique temps d'été et de copieux « quatre heures » contribuèrent à entretenir la bonne humeur. Un petit film, tourné à cette occasion, constitue un charmant souvenir de cette sortie.

La traditionnelle Saint-Nicolas fut fêtée, de nouveau à l'Hôtel du Vaisseau, sous la devise « Cirque du Vaisseau ». Un certain nombre de collègues, jeunes et vieux, dévoilèrent leurs talents d'artistes de cirque ; le bal, seule occasion que nous ayons de nous retrouver avec nos passifs, eut un beau succès.

Un concours ouvert par la Société du timbre-escompte pour une nouvelle estampille, stimula nos collègues. Plusieurs requêtes auprès des autorités communales aboutirent à faire inviter trois artistes à un concours pour une peinture murale (sgraffite) au nouveau collège de Bruggen, et à faire ouvrir un concours général pour la décoration picturale des parois intérieures. Paul Häfeli obtint la première commande, la seconde échut à un graveur, qui n'est pas membre de la section. Nous avons fait valoir l'opportunité de la décoration d'autres édifices publics et espérons arriver à convaincre les autorités de l'utilité de tels travaux artistiques, non seulement à titre de devoir social, mais aussi au point de vue de l'embellissement de la ville et du développement spirituel de celle-ci. La grande exposition, prévue par la section pour juillet-août 1937, de peintures murales exécutées ou projetées, constituera un grand pas en avant dans cette direction. Les rapports de la section avec les autorités cantonales sont bons. Le nouveau chef du département, M. le Conseiller d'État Dr Römer, est acquis à notre cause, comme aussi le chef du Département des travaux publics. La restauration de l'École cantonale sera l'occasion de plusieurs commandes d'œuvres artistiques. Notre initiative, tendant à obtenir, en vertu de la nouvelle action fédérale de secours, une commande de la Confédération pour la décoration d'un ou de plusieurs bâtiments fédéraux en Suisse orientale, est sur le point d'aboutir, ainsi que notre président l'a appris tout incidemment. Le comité de notre section s'élève cependant énergiquement contre la manière dont il a été complètement ignoré par les autorités lors des invitations à un concours dont il fut l'initiateur. Quatre sculpteurs de notre section ont été invités cet été par un comité d'initiative à un concours pour un monument à l'homme d'État saint-gallois Müller-Friedberg. Max Pfänder exécutera la statue.

Le nombre des membres actifs est resté stationnaire, sauf la démission de

l'architecte Scheier. Celui des membres passifs a augmenté de 12 (5 démissions et 17 admissions). La section de Saint-Gall est fière de cet accroissement constant qui, financièrement, profite aussi à la caisse centrale. Nous avons donc l'espoir justifié que le Comité central appréciera ce fait à sa juste valeur.

Nous avons toujours les meilleurs rapports avec la Société locale des beaux-arts et nous avons prouvé la cordialité de nos relations avec les artistes du théâtre en participant officiellement à leur bal. L'attitude d'une partie de la presse locale à notre égard laisse beaucoup à désirer. Nos membres n'y trouvent pas l'appui et la compréhension dont ils auraient besoin. La critique d'art, faite en partie par des personnes non qualifiées pour cela, est loin d'être objective, impartiale et compréhensive. Nous saisissons chaque occasion pour améliorer les relations avec la presse.

A la Nationale 1936, la section a de nouveau été mal partagée. Le fait évident que cela commence à devenir l'usage, a provoqué chez bien de nos membres de l'irritation et du dépit. De même lors des achats de la Confédération, notre section s'en est allée les mains vides. Le groupement dissident, dont faisaient partie cinq de nos membres, s'est dissous ce printemps, de sorte que la section a de nouveau retrouvé son unité. L'affiche permanente, créée par Otto Ruegger, a été appréciée lors des deux expositions annuelles. Le portefeuille annuel, avec vues de la ville et de ses environs, réalisé de nouveau après une interruption de plusieurs années, a fait plaisir, avec ses 24 pages, à tous les participants. Le résultat financier correspond à ce qu'on attendait.

Dans sa forme actuelle, le projet d'un bal de carnaval à la Tonhalle, propre à la section, a été rejeté par l'assemblée de décembre et renvoyé au Comité pour nouvelle étude.

Ch.-A. EGLI.

Section de Soleure. L'année 1936 s'est écoulée si rapidement qu'il me paraît incroyable de devoir déjà rédiger de nouveau un rapport annuel.

Les affaires d'une petite section sont rapidement énumérées. Mais les questions administratives sont importantes, souvent pénibles et de plus longue haleine que dans les grandes sections. Ainsi avons-nous beaucoup de peine à éveiller auprès de nos plus hautes autorités, le Conseil d'État du canton, la sympathie qui nous est témoignée par le Conseil communal. La voie est ouverte et nous persévérons inlassablement pour atteindre le but qu'ont atteint bien de nos sections sœurs.

Fin janvier eut lieu notre soirée des passifs. Elle fut bien fréquentée et très gaie. La représentation d'un sketch « Fantômes au musée » de M. le Dr Hans Enz, l'auteur de la pièce en vers jouée à l'occasion de l'assemblée générale à Soleure, fut accueillie avec joie et reconnaissance. Les heures de cette gaie réunion s'écoulèrent trop rapidement.

Les affaires courantes furent liquidées en 7 séances du Comité et 6 de la section. Les expositions eurent lieu en automne seulement. Il y en eut trois. D'abord une exposition de 83 œuvres dans 44 devantures de magasins. Puis vint une exposition, ou mieux la décoration à l'aide d'œuvres artistiques, des locaux transformés du Théâtre. Vingt-trois œuvres furent placées dans les escaliers, le foyer et le restaurant. Enfin une exposition de Noël au Musée, organisée en commun avec la Société des Beaux-Arts, fit parler d'elle. Il m'est pénible de fournir des précisions sur le résultat financier, très modeste, de ces trois manifestations. La première a rapporté en chiffres ronds 500 fr., la seconde 200 fr. et la dernière environ 2000 fr.

Notre 11^e exercice fut clôturé le 30 décembre par une réunion amicale des actifs où nos verres furent vidés à la santé de la Société des P. S. A. S. avec les meilleurs vœux pour 1937.

Willy WALTER.

Sezione ticinese. L'attività dell'annata è stato caratterizzata da un lavoro intenso per la difesa degli interessi degli artisti e dalla campagna per un riconoscimento sempre più vasto e fattivo da parte dello Stato, delle nostre necessità.

Rimasto invariato l'Ufficio presidenziale, si sono tenute durante l'annata 4 riunioni, alle quale quasi sempre hanno partecipato moltissimi soci. Purtroppo c'è stato la perdita di alcuni soci-passivi e la cosa va messa in relazione alla persistente crisi ; i soci attivi invece sono stati accresciuti di ben sette unità : il pittore Abt, il pittore Boldini, il pittore Filippini, il pittore Taddei, il pittore Nizzola, il pittore Leoni e lo scultore Remo Rossi sono venuti a far parte della nostra famiglia che viene abbracciando ormai la quasi totalità degli artisti ticinesi.

Un anniversario che non ha potuto essere festeggiato purtroppo dato che cadde nel periodo estivo, fu il sessantesimo di vita del collega pittore Pietro Chiesa. Per molti anni presidente attivo, socio tra i più volenterosi, il presidente della sezione inviò un telegramma di felicitazione e d'augurio al festeggiato a nome della sezione. In questa occasione gli rinnoiramo l'augurio di una vita ancora lunga e feconda.

Per suggerimento della nostra sezione in primavera furono cambiati alcuni membri della Commissione Comunale di Lugano del Museo Caccia. Il presidente Patocchi è stato chiamato a rappresentare la sezione in detto concesso. Un nuovo orientamento della commissione è stato constatato nel senso di un più vivo interessamento agli artisti viventi. I due concorsi, di pittura e scultura indetti da detta commissione su suggerimento della nostra sezione sono stati condotti a termine : vincitore del concorso di pittura fu il pittore Pietro Chiesa incaricato dell'esecuzione dei due panelli. Il concorso di scultura non ha dato l'esito sperato e si suppone che sarà ripetuto. L'altro concorso per la decorazione ad affresco di due panelli nell'atrio della posta di Lugano, concorso promosso dal Dipartimento degli Interni in collaborazione con la direzione delle Poste, su suggerimento pure della nostra sezione, ha visto vincitore il pittore Ugo Cleis, domiciliato da più anni nel Ticino e membro della nostra sezione.

Un terzo concorso di pittura, indetto dal Parroco Don Lanfranchi in forma criticabilissima è stato boicottato in un primo tempo dai soci della nostra sezione. Trovata poi una base minima d'intesa il concorso è stato ripetuto e il nostro presidente è stato chiamato a far parte della giuria. Essendo risultato vincitore un pittore italiano che non ebbe il voto del nostro rappresentante, la sezione ha deciso, richiamando il decreto federale che proibisce l'importazione di opere di scarso valore artistico ed il permesso di lavoro ad artisti mediocri, di fare istanza presso il Dipartimento Federale e Cantonale del lavoro affinché al pittore in questione non sia dato il permesso di entrata nel Ticino.

Pare che le pratiche stiano per dare il risultato sperato.

Soddisfacente è stato l'esito dell'intrapreso compito di far introdurre un decreto legge cantonale per la possibilità di lavoro agli artisti in occasione di costruzioni di edifici pubblici dello stato. Il decreto è stato deciso e introdotto in data 27 novembre ed è del seguente tenore :

*Decreto esecutivo che aggiunge un articolo al regolamento 24 gennaio 1930
concernente l'incremento delle Belle Arti.*

(27 novembre 1936.)

Il Consiglio di Stato della Repubblica e Cantone del Ticino,

Vista l'istanza 6 ottobre 1936 con cui la Sezione Ticinese della *Società Pittori, Scultori e Architetti svizzeri*, chiede che anche nel nostro Cantone, come già si pratica altrove nella Svizzera e all'estero, siano date agli artisti possibilità di lavoro in occasione di costruzioni di edifici pubblici dello Stato ;

richiamato il decreto legislativo 18 settembre 1929 sull'incremento delle Belle Arti e il regolamento 24 gennaio 1930 ;

su proposta del Dipartimento della Pubblica Educazione,

Decreta :

ART. 1. — Al regolamento 24 gennaio 1930 (modificato il 18 gennaio 1932) per l'esecuzione del decreto legislativo 18 settembre 1929 circa l'incremento delle Belle Arti è aggiunto un art. 8 del seguente tenore :

« Art. 8. Nei progetti di lavori concernenti edifici pubblici cantonali (biblioteche, istituti o scuole, ospedali, sanatori, archivio, penitenziere, ecc.) deve essere prevista una quota corrispondente al 3 % dell'importo dell'opera per lavori di scultura o di pittura da eseguirsi negli stessi.

« § 1. La Commissione cantonale delle Belle Arti, prevista dall'art. 5 del presente regolamento, funzionerà quale giuria per i lavori d'arte di particolare importanza e per i quali si reputa necessario di aprire un concorso.

« § 2. In caso di concorso i premi possono essere prelevati sul Fondo cantonale delle Belle Arti, oppure sulla somma stabilita per l'esecuzione dell'opera.

« § 3. Se il Consiglio di Stato reputerà che non è il caso di aprire un concorso, esso nominerà una Commissione di 3 membri (l'architetto del progetto in questione, un rappresentante del Governo e uno degli artisti) per la scelta dell'artista al quale sarà affidata l'esecuzione dell'opera d'arte prevista dall'architetto progettista. »

ART. 2. — Il presente decreto viene pubblicato nel *Bollettino ufficiale delle leggi e degli atti esecutivi* ed entra immediatamente in vigore.

Bellinzona, 27 novembre 1936.

Per il Consiglio di Stato :

Il Presidente, ANTOGNINI. Il Consigliere Segretario di Stato, FORNI.

Con questo decreto il Cantone Ticino s'è messo all'avanguardia dei cantoni svizzeri per l'incremento delle belle Arti e nella difesa degli artisti ; ne vadano il più schietto elogio e la più viva riconoscenza degli artisti tutti alle autorità cantonali.

Sulla via d'essere attuata e condotte in porto felicemente è la progettata mostra d'arte ticinese dell'800 e contemporanea, sorta per iniziativa della nostra sezione e della Società ticinese di Belle Arti. La mostra sarà aperta di sicuro il 1° Maggio e rispecchierà fedelmente un secolo e mezzo quasi d'attività artistica ticinese. Non pochi dei nostri membri fanno parte del comitato d'organizzazione della mostra : tre di loro sono presidenti di rispettive sezioni : il pittore Chiesa per la mostra dell'800 ; lo scultore Foglia per l'Arte contemporanea ; Patocchi per la

sezione del libro. La sezione ha messo a disposizione del Comitato finanze la somme di fr. 500 quale contributo finanziario all'impresa.

Tra i soci dimissionari ci spiace di dover elencare lo scultore Schwerzmann che alla nostra preghiera di voler restare in sezione ha opposto netta rinuncia. Con un voto di simpatia al suo indirizzo si chiude questa relazione. A. PATOCCHI.

Section vaudoise. Au cours de l'année dernière la Section vaudoise a été convoquée à six séances ordinaires. Elle compte actuellement 57 membres actifs contre 56 l'an dernier. MM. Engel, Vallotton et W. Martin-Couvet ont donné leur démission, tandis que M. Schlageter, sculpteur, auparavant membre de la Section de Genève, a demandé son admission dans la nôtre et que la candidature E. Pizzotti fut ratifiée par l'assemblée générale. Les membres passifs sont au nombre de 45 soit un de moins que l'an passé.

Dans sa séance de janvier écoulé, la Section nomma une commission de propagande formée de Perrin, Bosshard, Milo Martin, Berger et Hartmann, et la chargea d'étudier les moyens propres à secouer l'apathie du public. Cette commission se réunit en trois séances et, dans un rapport, fit un certain nombre de propositions à la Section, dont deux furent retenues. La première demandait que nous organisions quelques expositions de groupes ; elle fut acceptée par la Section qui loua pour une période de trois mois une salle de la Galerie du Lion d'Or, où cinq expositions eurent lieu. Le nombre des visiteurs s'éleva à plus de 1700 et le chiffre des ventes atteignit 1500 fr. environ.

La seconde proposition prévoyait des expositions hors de Lausanne, à Yverdon, Moudon, Nyon par exemple. Elle fut discutée dans plusieurs de nos séances ; certains points cependant demandent encore à être soigneusement étudiés. Mais nous espérons tout de même que ces manifestations pourront avoir lieu en mars ou avril, comme nous l'avons prévu.

Dans son assemblée annuelle de 1935 la Section vaudoise avait décidé de commander chaque année à l'un de ses artistes une gravure destinée aux membres passifs. La première que nous venons de distribuer, fut exécutée par E. Pizzotti qui grava un fort beau bois.

Nous noterons encore pour terminer que nous avons nommé Bosshard membre du Conseil de l'Association du Fonds des Arts plastiques, en remplacement de M. G. Payer qui en fit partie pendant trois ans avec tout le dévouement que nous lui connaissons, et auquel je tiens à exprimer tous nos remerciements.

L'assemblée annuelle de la Section eut lieu le 12 décembre dernier à l'Auberge de La Sallaz près de Lausanne. Au cours de cette séance, Jaques Berger, peintre, fut nommé membre du Comité, il succède à A. Gueydan, démissionnaire. La partie officielle fut suivie d'une joyeuse soirée qui se prolongea fort tard.

R. HARTMANN.

Section de Zurich. L'année 1936 est en quelque sorte caractérisée par la lutte contre le tort causé aux artistes par l'entrée, de l'étranger, d'œuvres de mauvaise qualité, et le colportage. La limitation des importations tend à réduire l'entrée d'œuvres médiocres, pour ne pas dire plus, de l'étranger ; quant au colportage, le Comité central a publié une mise en garde dans la presse, mais il reste encore beaucoup à faire ; ici nous pouvons nous réjouir de la bonne volonté des organes de la police communale et cantonale. Ces faits, ajoutés à la diminution des achats et des

commandes, font bien du tort aux artistes. Simon (Vaduz) a encore fait parler de lui. Appuyés chaudement et avec beaucoup de compréhension par le Département fédéral de l'Intérieur à Berne, nous nous sommes adressés aux autorités compétentes et avons finalement obtenu l'expulsion de cet individu ; le mal subsiste cependant sous le nom de « Galeries d'Art S.A. » qui se prévalent de la collaboration d'« artistes » suisses. Il est nécessaire qu'une issue soit trouvée, non seulement dans l'intérêt de nos artistes, mais aussi, et peut-être surtout, dans celui du public. Suivant les dernières nouvelles, il semble qu'une perspective de succès se dessine. Nous ne manquerons pas de nous y employer activement.

Pour la soirée des passifs 1936, la 25^e de ce genre, la Kollerstube débordait de membres passifs, d'invités et d'actifs. Des représentants des autorités communales, de la Société des beaux-arts avec laquelle nous entretenons des relations d'amitié, et des amis des arts s'étaient joints à nous ; un journal spécialement édité pour la circonstance, des productions de collègues, l'excellente « Schnitzelbank » de Ritzmann et enfin la loterie égayèrent la soirée et démontrèrent une fois de plus l'union qui lie la section de Zurich à ses amis. La « Schnitzelbank » et les couplets de Ritzmann furent publiés dans une plaquette soigneusement imprimée, offerte par la maison Orell-Fussli comme don de jubilé à la Société des beaux-arts. Cet ouvrage gai et sérieux tout à la fois fut bien accueilli par un large public.

De nombreuses abstentions se produisant souvent lors de votations, ce qui nous a paru inadmissible, nous avons soumis le cas à M. le Dr Jagmetti. A son avis, ceux qui ne veulent pas voter doivent se retirer des délibérations. Cette mesure fit son effet. Notre distingué jurisconsulte a été mis, cette année encore, souvent à contribution. Toujours prêt à aider avec le plus grand désintéressement, il nous a été très précieux. Un exemple est dans toutes les mémoires, la liquidation de l'affaire de la « Weltwoche », l'impertinent compte rendu de la Nationale de Berne 1936, publié par ce journal. Le plumitif a été traité comme il le méritait. Nous devons, cette année encore, beaucoup de gratitude à M. le Dr Jagmetti.

De l'intéressant concours ouvert par la Ville de Zurich pour la décoration de la paroi de la chaire au vieux crématoire, est sortie la belle et impressionnante peinture murale de Karl Walser.

Augusto Giacometti a créé pour le bâtiment administratif V, sur commande du gouvernement, une peinture de valeur. Cette œuvre est un don du gouvernement à la ville, en souvenir de celui fait par la ville au gouvernement, de la noble figure de bronze de Hubacher.

Jakob Gubler a été chargé d'une peinture murale au nouveau collège de Zollikon, après un concours ouvert par cette commune.

Des œuvres de nombreux membres de la section ont contribué au succès de l'importante manifestation qu'était l'Exposition nationale de Berne 1936.

Les belles journées de l'assemblée des délégués de la Société des P.S.A.S. à Berne montrèrent l'attachement de la section de Zurich pour la Société tout entière.

Karl Hugin a terminé les grandes peintures murales de la salle offerte par la Confédération au nouveau palais de la S. d. N. ; ce sont là des œuvres de haute valeur artistique, des peintures murales de grande classe, faisant honneur tant à l'artiste et au bâtiment qu'à ceux qui les ont commandées.

Le monument Waldmann, œuvre importante due au ciseau de Haller, sera dès avril un des ornements de la ville de Zurich.

La municipalité de Zurich veut toujours plus assurer une base artistique à son action de secours en faveur d'artistes nécessiteux (du montant de Fr. 25.000.—), de manière à témoigner son intérêt exclusivement aux artistes de valeur dans la gêne. Nous espérons beaucoup voir se réaliser la publication, préconisée par nous, qui donnerait la liste des œuvres d'art exécutées pour la ville de Zurich et qui serait un monument élevé à celle-ci pour la part qu'elle a prise dans le développement des beaux-arts.

La situation des artistes ne s'est malheureusement pas améliorée. Les achats se font rares, aussi rendons-nous grâce à l'intérêt témoigné par les autorités. Des tentatives diverses sont faites de tous côtés : ainsi la maison de meubles Pfister a organisé une petite exposition d'art mobilier à prix modestes ; au Café Nebelspalter les expositions particulières se succèdent et souvent des ventes y sont effectuées ; l'exposition de la section à Rheinfelden suscita de l'intérêt par ses belles qualités ; les ventes n'atteignirent que 1400 francs ; le déficit pour la caisse est de 180 francs. L'exposition au Limmatquai rapporta au total, pour plusieurs exposants, Fr. 6000.—. La caisse prit de nouveau à sa charge la commission pour les ventes inférieures à 300 francs. Nous remercions les organisateurs de ces expositions et nous cherchons à secourir où nous le pouvons. Notre bureau de vente, dirigé avec désintéressement par notre collègue Baltensperger, compte bien des succès ; de même le Kunsthaus a servi d'intermédiaire pour de nombreuses ventes. Nous leur exprimons notre reconnaissance pour l'aide apportée à nos collègues.

La caisse de secours est naturellement mise très fortement à contribution ces temps-ci. Un compte rendu est régulièrement publié dans l'*Art suisse*. Nous avons tout lieu d'être reconnaissants d'avoir cette institution si utile et pouvons nous réjouir d'avoir contribué à sa création et à son développement. L'action fédérale de secours n'interviendra que plus tard. N'oublions pas les artistes qui s'aident eux-mêmes en organisant par exemple les fêtes artistiques d'automne, pleines d'optimisme, à l'hôtel Belle-Rive ; lorsque les résultats en étaient spécialement bons, leurs organisateurs ont pensé aussi à la caisse de secours. Honneur à tous ceux qui s'efforcent de se tirer d'affaire tout seuls et n'ont recours à la caisse que lorsqu'il n'est vraiment plus possible de faire autrement.

La Société suisse des beaux-arts prépare un nouveau Turnus ; espérons qu'après des tentatives de plusieurs années, la voie soit enfin trouvée ; il est vrai que le mode des expositions régionales crée pour les artistes de la 1^{re} série une sorte de privilège qui ne sera compensé qu'au bout de plusieurs années, mais l'essai doit être tenté. L'important pour nous est que soit strictement respectée la convention relative au jury passée par nous avec la Société suisse des beaux-arts. Aux dernières nouvelles ceci paraît devoir être le cas, l'affaire de l'assemblée des délégués S.S.B.A. à Lugano étant liquidée. Cette Société s'est aussi déclarée prête (lettre au Comité central P.S.A.S.) à reconnaître nos exigences justifiées : majorité d'artistes dans la Commission fédérale des beaux-arts et jury du Salon composé uniquement d'artistes.

Nous attendons de la nouvelle ordonnance d'exécution qu'elle garantisse à tous égards les intérêts des artistes et qu'elle précise clairement le rôle de la Commission fédérale des beaux-arts qui doit être la conseillère du Département de l'Intérieur et par là de l'instance suprême.

Les tâches des beaux-arts et des arts appliqués devront être nettement définies ; aux beaux-arts la peinture murale, le vitrail et la sculpture décorative comme

manifestations suprêmes de l'art. La tâche des arts appliqués est du reste clairement définie dans l'ordonnance actuelle : amélioration de la qualité artistique des produits de l'industrie et des arts et métiers ; c'est une noble tâche. Chacun contribuera ainsi pour sa part au développement des arts dans notre pays.

L'exposition nationale suisse a une belle tâche devant elle. L'art devra être mis en valeur à cette entreprise nationale et ceci non seulement par la décoration des locaux d'exposition, mais par une exposition suisse des beaux-arts dans le cadre de l'exposition nationale et faisant partie de celle-ci. Cette exposition des beaux-arts pourra être conçue d'une manière absolument libre et sans anticiper sur le Salon de 1941. Des démarches dans ce but ont été faites depuis longtemps, de même aussi pour qu'il soit, à cette occasion, fait appel au Département de l'Intérieur, à la Commission fédérale des beaux-arts et naturellement à la Société des P.S.A.S. Les beaux-arts doivent pouvoir se manifester et on ne saurait les en empêcher. Ce sera l'occasion d'une réalisation des tâches tant des beaux-arts que des arts appliqués. Tous doivent prêter leur concours à la réussite de cette entreprise patriotique.

La section de Zurich prévoit pour fin 1937 une grande exposition au Kunsthhaus, avec une importante division de peinture murale, de vitrail et de sculpture décorative. Puisse cette manifestation réussir, pour l'honneur de la section et du Kunsthhaus.

En 1936 la section de Zurich a admis 8 candidats.

S. RICHINI.

Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Communications du Comité central.

Delegierten- und Generalversammlung 1937. Auf Einladung der Sektion Basel werden die diesjährigen Versammlungen in Basel abgehalten. Als Datum wurde bestimmt : 26/27. Juni 1937.

Die Sektionsvorstände werden daran erinnert, dass Bewerber, unter Beifügung der Nachweise über Beteiligung an nationalen Salons oder an gleichwertig anerkannten internationalen Ausstellungen mit Jury, bei dem Zentralvorstand *mindestens 6 Wochen vor der Generalversammlung, also spätestens am 10. Mai* angemeldet werden müssen (Art. 8 der Statuten) jedoch lieber schon früher.

Bis zu demselben Termin sind dem Zentralvorstand auch Kenntniss der Anträge zur Generalversammlung zu geben, zur Aufnahme in die Traktandenliste.

Assemblée générale 1937. Sur invitation de la section de Bâle, l'assemblée des délégués et l'Assemblée générale auront lieu cette année à Bâle. La date en a été fixée aux 26/27 juin 1937.

Il est rappelé aux comités des sections que les candidats doivent être annoncés au Comité central, avec pièces justificatives concernant leur participation à des salons nationaux ou à des expositions internationales avec jury reconnues équivalentes, *6 semaines au moins avant l'Assemblée générale, soit au plus tard jusqu'au 10 mai* (art. 8 des statuts), mais de préférence avant cette date.

Les propositions pour l'Assemblée générale doivent être communiquées au Comité central dans le même délai, pour figurer à l'ordre du jour.